

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIRÉKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 24. Februar 1964

Blatt 379

Die Radiorede des Bürgermeisters:

1,5 Milliarden für 35.124 Kredite
=====

Vizebürgermeister Slavik über die Kreditaktionen der Gemeinde Wien

24. Februar (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Vizebürgermeister Slavik Sonntag, den 23. Februar, über die vielfältigen Aufgaben der Finanzverwaltung der Bundeshauptstadt Wien.

Der Vizebürgermeister führte aus: "Sie hören heute in der Sendereihe "Wiener Probleme" nicht die Stimme unseres Bürgermeisters Franz Jonas, sondern nur die seines Stellvertreters, denn unser Wiener Bürgermeister befindet sich derzeit auf einer Dienstreise und kann daher den heutigen Vortrag nicht halten. Ich werde mich deshalb auch bemühen, Sie mit einer Aufgabe unserer Gemeindeverwaltung vertraut zu machen, die in erster Linie von der Finanzverwaltung, also von meinem eigenen Ressort, zu vollbringen ist. Über diese Aufgabe hört man in der Öffentlichkeit verhältnismäßig wenig, weil sie nicht unmittelbar sichtbar wird, aber nichtsdestoweniger ist sie für die Wiener Bevölkerung doch von außerordentlicher Bedeutung.

Als Finanzreferent der Stadt Wien weiß ich, daß die Wünsche und die Aufgaben, die an die Stadt Wien herangetragen werden, fast unbeschränkt sind und alle Lebensbereiche unserer Bevölkerung und unserer Stadt betreffen. Selbstverständlich betrachtet jeder einzelne diese Aufgaben zumeist nur von seinem Gesichtspunkt aus und daher subjektiv. Der Wohnungssuchende wünscht, daß nach Möglichkeit der größte Teil der zur Verfügung stehenden Investitionsmittel für den Wohnungsbau verwendet wird; der Auto-

./.

fahrer legt besonderen Wert auf gut ausgebaute Straßen und auf genügend Parkmöglichkeiten; Arbeiter und Angestellte und viele Handels- und Gewerbetreibende, welche die öffentlichen Verkehrsmittel benützen, wünschen vor allem ein gut ausgebautes öffentliches Verkehrsnetz; Industrie, Gewerbe und Haushalte wünschen einen weiteren und raschen Ausbau unserer Gas-, Strom- und Wasserversorgung; die in Arbeit stehenden Mütter erwarten von der Wiener Gemeindeverwaltung den Bau möglichst vieler Kindergärten und Horte, die Eltern und die Lehrer wünschen sich moderne, gut eingerichtete Schulen; unsere älteren Mitbürger wollen möglichst viele Pensionistenklubs, Alters- und Pensionistenheime; für unsere Kranken sollen möglichst viele neue Spitalsabteilungen errichtet werden; unsere Fremdenverkehrsfachleute verlangen den Ausbau und die Unterstützung der Fremdenverkehrseinrichtungen; für die Schifffahrt brauchen wir möglichst modern und gut ausgebaute Hafenanlagen; unsere Wasser- und Strombau fachleute verlangen den absoluten Hochwasserschutz für Wien und natürlich will jeder Wiener saubere und reine Straßen; der Großmarkt soll nach St. Marx verlegt und unsere Schlachthofanlagen sollen erneuert werden.

So hört man tagaus und tagein, welche Aufgaben der Stadt Wien gestellt sind. Die aufgezeigten Wünsche und noch viele andere müssen wir als wirklich berechtigt und richtig anerkennen. Wenn man aber dies tut, wenn man will, daß Straßen umgebaut, Rohrleitungen erneuert werden und vieles andere geschieht, dann darf man jedoch nicht über jede Umleitungstafel oder ein aufgegrabenes Loch schimpfen. Wenn man dafür ist und damit einverstanden ist, daß in unserer Stadt viel Schönes und Neues geschaffen wird, dann muß man vorübergehend auch verschiedene Erschwernisse in Kauf nehmen.

Vor allem aber muß man auch verstehen, daß die Stadt Wien zur Bewältigung dieser Aufgaben natürlich sehr viel Geld braucht. Allein die von mir angeführten Aufgaben erfordern in den nächsten zehn Jahren einen Investitionsaufwand von rund 30 Milliarden Schilling, das sind 30.000 Millionen Schilling! Das ist ein Betrag, den man sich praktisch kaum richtig vorstellen kann. Ich bitte Sie, jetzt nicht zu erschrecken, wenn ich diese erforderlichen 30 Milliarden Schilling auf unsere 700.000 in Wien lebenden Familien aufteile: auf jede Familie entfallen davon für die

nächsten zehn Jahre Investitionskosten von 43.000 Schilling oder jährlich 4.300 Schilling. Sie können daraus ersehen, wie gigantisch groß die der Stadt Wien noch gestellten Aufgaben sind.

Wenn wir diese Probleme lösen, diese Aufgaben erfüllen wollen, dann müssen wir vor allem dafür sorgen, daß die Vollbeschäftigung in unserem Staat und in unserer Stadt aufrechterhalten wird und daß unserem Gewerbe und unserer Industrie alle Entfaltungsmöglichkeiten geboten werden. So riesengroße Geldbeträge können nur aufgebracht werden, wenn alle Wiener, gleichgültig ob Arbeitgeber oder Arbeitnehmer, in die Lage versetzt werden, den erforderlichen Beitrag leisten zu können.

Das Geld, das der Stadt Wien zur Verfügung steht, stammt aus Abgaben und aus Steuern. Ich brauche gar nicht besonders zu betonen, daß man weder Abgaben noch Steuern mit Begeisterung bezahlt, aber wenn man sie schon zahlen muß, dann, glaube ich, hat die Bevölkerung das Recht zu verlangen und zu erwarten, daß so weit wie möglich ihre Existenz gesichert wird und dies auch bleibt. Die Stadt Wien leistet einen großen Beitrag zur Aufrechterhaltung der Vollbeschäftigung, denn sie vergibt alljährlich Milliardenaufträge an Gewerbe und Industrie. Sie vergibt aber nicht nur Aufträge, sondern sie bemüht sich auch, auf vielen Gebieten helfend einzugreifen, um die Produktivität und die Produktion in unserer Stadt zu steigern. Diesem Zwecke dienen vor allem die vielen Kreditaktionen, die von der Stadt Wien direkt oder mit Hilfe der Stadt Wien über Kreditinstitute durchgeführt werden.

Mit Ende 1963 gab es 35.124 solche Kredite und Darlehen, die entweder von der Stadt Wien selbst oder mit ihrer Unterstützung den verschiedenen Bevölkerungsschichten zur Verfügung gestellt wurden, um ihnen bei der Durchführung dringend notwendiger Investitionen behilflich zu sein. Bis zum gleichen Stichtag, also bis zum 31. Dezember 1963, erforderten diese Kredite einen Betrag von 1.540,000.000 Schilling. Mit so viel Geld kann man natürlich auch viel machen. Die Kreditaktionen sind verhältnismäßig breit gestreut, damit möglichst viele Sparten unserer Wirtschaft dadurch unterstützt und gefördert werden. Sie sind aber auch deshalb sehr breit gestreut, damit sie möglichst vielen Wienerinnen und Wienern unmittelbar oder mittelbar eine Hilfe und Unterstützung bringen.

Für die Neue Wiener Wohnbauaktion, mit deren Hilfe der Bau von 10.000 Wohnungen finanziert wurde, sind praktisch zinsfreie Kredite zur Verfügung gestellt worden, weil der Kreditnehmer nur vier Prozent pro Jahr 25 Jahre hindurch zurückzahlen muß. Das ergibt genau in 25 Jahren die 100 Prozent ausgeborgtes Kapital, sodaß der Kreditnehmer für die Zinsen gar nichts zu zahlen hat, weil diese die Stadt Wien für ihn zahlt. Die vom Wiener Gemeinderat bewilligten 10.000 Kredite waren binnen kurzer Zeit, genau in der Reihenfolge der Einreichung, vergeben. Bei 10.000 mußte leider Schluß gemacht werden, weil der Wiener Gemeinderat diese Anzahl von Wohnungen festgelegt hatte. Ob es zu einer Fortsetzung der Neuen Wiener Wohnbauaktion kommt, wird der Wiener Gemeinderat zu entscheiden haben. Obwohl wir diese Aktion rechtzeitig abgestoppt haben, liegen in der Finanzverwaltung der Stadt Wien noch Ansuchen für etwa 5.000 Wohnungen.

Für die Instandhaltung der Wiener Wohnhäuser und für den Kanalbau wurden bis Ende 1963 3.871 Kredite zur Verfügung gestellt, die eine Gesamtsumme von 818 Millionen Schilling erfordert haben. Diese Kredite haben eine normale Laufzeit von zehn Jahren und werden ebenfalls zinsfrei vergeben. Sie stellen eine unmittelbare Hilfe für jene Mieter dar, die in alten Häusern ihre Wohnungen haben und durch Reparaturkosten untragbar schwer belastet werden würden. Wenn durch die Reparaturkosten der Mietzins auf mehr als 4.50 Schilling pro Friedenskrone steigt, dann stellt die Gemeinde Wien unmittelbar einen zinsfreien Kredit für die Durchführung der Reparatur zur Verfügung. Dadurch ergibt sich dann für die unmittelbar betroffenen Mieter eine wesentliche Erleichterung.

Für unsere Wiener wird es vielleicht überraschend sein zu hören, daß wir auch Agrarkredite vergeben. Überraschend vielleicht deshalb, weil der Großstädter die Landwirtschaft, welche es auf dem Gebiet der Stadt Wien gibt, zu leicht übersieht oder unterschätzt. Agrarkredite werden in der Höhe zwischen 10.000 und 100.000 Schilling gegeben und haben eine Laufzeit von zehn Jahren und eine Verzinsung von vier Prozent pro Jahr. Sie dienen der Modernisierung und Rationalisierung unserer landwirtschaftlichen Betriebe auf Wiener Boden.

Für unsere Gewerbe- und Handelstreibenden gibt es selbstverständlich auch verschiedene Kreditaktionen. Im Rahmen der so-

nannten Portal-Kreditaktionen wurden 1.825 Kredite mit einer Gesamtsumme von mehr als 100 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt. Die Höhe der Einzelkredite beträgt auch hier zwischen 10.000 und 100.000 Schilling, bei einer Laufzeit von zehn Jahren und einer Verzinsung von vier Prozent pro Jahr. Mit Hilfe dieser Kreditaktion sind schon viele Geschäfte verschönt und die Einrichtungen modernisiert worden.

Ein besonderes Augenmerk müssen wir der Entwicklung unseres Fremdenverkehrs zuwenden. Ich weiß schon, daß manchmal die Frage aufgeworfen wird, warum die Stadt Wien auch selbst Fremdenverkehrseinrichtungen schafft, aber ich bitte Sie nicht zu übersehen, daß wir durch die derzeitige politische Situation in der Welt fremdenverkehrsmäßig sehr ungünstig liegen. Die großen Reiserouten des westlichen Fremdenverkehrs verlaufen nicht nach oder über Wien, sondern sie gehen vielfach an unserer Stadt vorbei. Wir müssen daher besondere Anziehungspunkte für den Fremdenverkehr schaffen, damit wir die Fremden zu einem Abstecher nach Wien verleiten. Es bedarf daher besonders gut eingerichteter Fremdenverkehrsbetriebe, damit sich die Fremden möglichst lang in unserer Stadt aufhalten. Dieser Aufgabe dient der Bau von neuen und die Förderung und die Unterstützung der bestehenden Fremdenverkehrseinrichtungen. Für diesen Zweck wurden bis zum 31. Dezember 1963 mehr als 1.000 Kredite zur Verfügung gestellt, die einen Betrag von mehr als 70 Millionen Schilling erfordern haben.

Diese Kreditaktion bringt nicht nur den Kreditnehmern große und einmalige Vorteile, sondern natürlich auch uns allen, denn jeder Fremde, der nach Wien kommt, gibt ja hier Geld aus und wenn er hier Geld ausgibt, dann sind der Bund und die Stadt Wien an den Steuereingängen natürlich sehr interessiert. Wir bekommen doch auch von den Fremden Getränkesteuer und Vergnügungssteuer, Umsatzsteuer und wenn unsere Betriebe durch sie zusätzliche Einnahmen erzielen, wirkt sich das auf die Höhe der Gewerbesteuer, der Lohnsummensteuer, der Lohnsteuer, der Einkommensteuer und aller anderen Abgaben und Steuern günstig aus und ich glaube, wir können diese zusätzlichen Einnahmen gut brauchen. Wenn Sie sich daran erinnern, was ich Ihnen eingangs von den großen Aufgaben der Stadt Wien gesagt habe und wie hoch die erforderlichen

Beträge sind, dann werden Sie verstehen, daß die Stadt Wien und insbesondere der Finanzreferent sehr darauf bedacht ist, möglichst viele zusätzliche Einnahmen zu bekommen.

Wir denken aber nicht nur an die Modernisierung unserer Geschäfte, unserer Fremdenverkehrsbetriebe und nebenbei auch unserer Kinos, für die es ebenfalls einen Kinoinvestitionskredit gibt, für den wir bisher 42 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt haben und mit dessen Hilfe 115 Wiener Kinos modernisiert werden konnten, sondern wir denken natürlich auch an unsere Wiener Familien. Es wurde eine Einbauküchen- und Kühlschränkeaktion ins Leben gerufen, und es sind für diesen Zweck bisher 24.279 Kredite mit einer Gesamtsumme von fast 100 Millionen Schilling vergeben worden.

Alle diese Aktionen dienen aber nicht nur unmittelbar den Kreditnehmern, sondern sie stellen ja auch eine wertvolle Förderung unseres Gewerbes und unserer Industrie dar. Wenn Wohnungen und Geschäftslokale, Fremdenverkehrseinrichtungen und Wohnhäuser modernisiert werden, dann bedeutet das zusätzliche Aufträge für fast alle Sparten der Wirtschaft. Dies beginnt bei Architekten und Baumeistern, geht über Asphaltarbeiter, Fliesenleger, Vorhänge- und Teppichfabriken, Dachdecker, Installateure, Glaserer, Maler und Anstreicher, Schlosser, Spengler, Tapezierer, Tischler bis zum Möbel-, Ofen- und Landmaschinenhandel: alle, alle sind sie an der Durchführung unserer Kreditaktionen außerordentlich stark interessiert. Wir sind überzeugt, mit diesen vom Wiener Gemeinderat beschlossenen Kreditaktionen, allen Zweigen unserer Wirtschaft, aber auch allen unseren Einwohnern mittelbar oder unmittelbar eine große wirtschaftliche Hilfe leisten zu können.

Gerade das Jahr 1964 wird für uns Wiener, wie ich hoffe, ein schönes Jahr. Im März eröffnen wir die Wiener Frühjahrsmesse und wir erwarten, daß sie wieder ein großer Erfolg für die österreichische Wirtschaft und auch für unsere Stadt wird. Schon ein Monat später eröffnen wir die große Wiener Internationale Gartenschau. Wir hoffen, daß sie nicht nur den Wienern große Freude bereiten wird, wenn sie sehen, was aus einer ehemaligen Mistablagungsstätte geworden ist, sondern wir hoffen auch, daß diese Gartenbauausstellung viele viele zehntausende Fremde nach Wien bringt und damit unserem Fremdenverkehr einen starken Auftrieb gibt.

Als Finanzreferent erhoffe ich mir davon natürlich auch wieder erhöhte Einnahmen, die es uns ermöglichen, neue Arbeiten zu finanzieren, ohne die Wiener gleich wieder unmittelbar geldlich belasten zu müssen.

Ein Monat später beginnen die Wiener Festwochen, die alljährlich viele Fremde nach Wien bringen und die, wie wir hoffen, in diesem Jahr genauso erfolgreich oder noch erfolgreicher verlaufen mögen wie die Festwochen in den vergangenen Jahren. Unsere Gartenbauausstellung dauert bis Mitte Oktober dieses Jahres. Im September findet wieder die Wiener Herbstmesse statt, die eine Jubiläumsmesse sein wird, nämlich die 80. Wiener Internationale Messe. Wir hoffen, daß auch diese Messe ein großer Erfolg werden wird und daß sie unserer Wirtschaft wieder bedeutende Aufträge bringen wird. Wir hoffen auch, daß neben der Messe und der Gartenbauausstellung die vielen Kongresse, die im Verlaufe dieses Jahres in Wien abgehalten werden, viele zehntausende Fremde, Gelehrte, Wissenschaftler, Wirtschaftler, Forscher, Mediziner, Techniker nach Wien bringen und damit den guten internationalen Ruf, den Wien heute schon als Kongreßstadt hat, weiter festigen.

Ich weiß schon, daß wir von diesen schönen und großen Veranstaltungen allein nicht leben können, sondern daß wir Wiener natürlich selbst auch fleißig sein müssen, aber ich bin der Meinung, daß wir dies gerne sind. Ich glaube, wir freuen uns darüber, wenn alle unsere Wiener eine gesicherte Existenz haben. Vor allem die Älteren werden sich noch daran zurückerinnern, wie schrecklich es gewesen ist, wenn man immer zittern mußte, ob man nicht seine Existenz verliert, ob man nicht arbeitslos wird. Es ist heute gewiß eine große Beruhigung für alle Bewohner dieser Stadt und unserer Republik, daß sie das Gefühl haben können, nicht vor Arbeitslosigkeit zittern zu müssen, sondern eine gesicherte Existenz für sich und ihre Familien zu haben. Die Wiener Gemeindeverwaltung muß und wird bemüht sein, auf allen Gebieten die sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Interessen der Bevölkerung unserer Stadt zu fördern und zu unterstützen. Dieser Aufgabe dient die Finanzverwaltung der Stadt Wien. So unsympathisch es für manchen klingen mag, wenn er nur was von Finanzen hört,

weil er dann immer gleich an seine Steuern und Abgaben denken muß, so wichtig ist sie doch für unsere Stadt, für unsere Wirtschaft und für die gesamte Bevölkerung.

Ich habe versucht, Sie heute mit einem Spezialgebiet vertraut zu machen und hoffe, daß es Ihnen nicht zu langweilig geworden ist, so viele Zahlen zu hören und mit so vielen wirtschaftlichen Fragen befaßt zu werden.

- - -

Der 200.000. Besucher im Historischen Museum
=====

24. Februar (RK) Am Sonntag vormittag konnte Vizebürgermeister Mandl in Begleitung von Museumsdirektor Dr. Glück den 200.000. Besucher im Historischen Museum der Stadt Wien begrüßen, der sich seit Eröffnung des neuen Hauses am Karlsplatz dort eingefunden hatten.

Knapp nach zehn Uhr erschien eine junge Kunststudentin aus Linz, um sich vor allem die Sonderausstellung "Bilder, die man nicht immer sieht" in den Parterreräumen anzusehen. Fräulein Christiane Schwendtbauer ist 20 Jahre alt und besucht an der Wiener Universität Vorlesungen für Kunstgeschichte. Sie war außerordentlich erstaunt, als 200.000. Besucher begrüßt zu werden und zeigte sich über das Erinnerungsgeschenk, das ihr Vizebürgermeister Mandl übergab, sehr erfreut. Es handelt sich dabei um die vier illustrierten Bände des Forum-Verlages über romanische Kunst, Gotik, Barock und das Biedermeier in Österreich.

- - -

Vizebürgermeister Mandl über die 4. Filmfestwoche
 =====

24. Februar (RK) Im "Presseclub Concordia" berichtete heute Vizebürgermeister Mandl über die Wiener Filmfestwoche, die heuer zum viertenmal stattfinden wird. Die "Viennale" veranstaltet das Kulturant der Stadt Wien in Zusammenarbeit mit dem Verband österreichischer Filmjournalisten. Die Festwoche, die vom 6. bis 13. März im Künstlerhaus-Kino und in der Urania abgehalten wird, steht wieder unter der Devise "Festival der Heiterkeit".

Das Programm der 4. Viennale

Im Künstlerhaus-Kino

Aus Frankreich: Donnerstag, 5. März, 20.30 Uhr, (festliche Eröffnungsvorstellung) und Freitag, 6. März, 15 und 17.30 Uhr, "Le Soupirant" (Originalfassung mit deutschen Untertiteln). Eine Filmkomödie von und mit Pierre Etaix. Die Geschichte eines weltfremden Wissenschaftlers, der plötzlich die Frauen zu studieren beginnt und dabei in die verrücktesten Situationen gerät.

Vorprogramm: Zwei Zeichentrickfilme "Der Sessel" aus Polen und "Gallina Vogelbirdae" aus der Tschechoslowakei.

Aus Großbritannien: Freitag, 6. März, 20 Uhr, und Samstag, 7. März, 15 und 17.30 Uhr, "Tom Jones" (Originalfassung ohne Untertitel und ohne Übersetzung). Die saftvoll-heitere Verfilmung des gleichnamigen berühmten Romanes aus dem 18. Jahrhundert von Henry Fielding. Regie Tony Richardson, Hauptrolle Albert Finney.

Vorprogramm: Zeichentrickfilm "Der Fußball" aus Bulgarien.

Aus Japan: Samstag, 7. März, 10.30 Uhr, "Samma no aji" (Ein Herbsttag), der letzte Film des berühmten, kürzlich verstorbenen japanischen Regisseurs Yasujiro Ozu. (Originalfassung mit englischen Untertiteln und Synchronsprecher).

Vorprogramm: "Der Wahrsager" Kurzspielfilm aus der Tschechoslowakei.

Aus Italien: Samstag, 7. März, 20 Uhr und Sonntag, 8. März, 10.30 Uhr, "Il Diavolo" (Amore in Stockholm). Regie: Gian Luigi Polidoro, Hauptrolle: Alberto Sordi. Ein italienischer Kaufmann reist nach Stockholm, um neben seinen dienstlichen Obliegenheiten die sagenhaft freigiebigen schwedischen Frauen auszukosten.

Vorprogramm: "Das Ei". Ein surrealistischer Zeichentrickfilm aus Frankreich.

Aus Frankreich: Sonntag, 8. März, 15 und 17.30 Uhr "Bonbons mit Pfeffer". Eine Parodie auf alle alten und neuen Wellen im Film mit 25 internationalen Stars.

Vorprogramm: "Romanze". Ein Puppentricksfilm des tschechischen Regisseurs Bretislav Pojar.

Aus Holland: Sonntag, 8. März, 20 Uhr, und Montag, 9. März, 15 und 17.30 Uhr. "Fanfare". Der erste Spielfilm des berühmten holländischen Kurzfilmregisseurs Bert Haanstra. ("Glas" und "Zoo"). "Fanfare" nennt sich eine Blaskapelle in einem holländischen Dorf, deren Mitglieder erst nach starken Dissonanzen wieder vereint in die Trompeten blasen. (Deutsche Fassung).

Vorprogramm: "In wechselndem Gefälle" (Schweiz) und "Der Fall Gandara", österreichischer Fernsehfilm nach der Novelle von Karel Capek mit Willy Millowitsch und Fritz Muliar. (Uraufführung).

Aus der Tschechoslowakei: Montag, 9. März, 20 Uhr, und Dienstag, 10. März, 15 und 17.30 Uhr, "Kral Kralu" (Genosse Sultan). Ein tschechischer Monteur rettet im nahen Orient einem Sultan das Leben und wird von diesem zum Regenten ernannt. Darf er diese Würde annehmen? (Originalfassung mit deutschen Untertiteln.)

Vorprogramm: "Vom Morgen an", Zeichentricksfilm aus Ungarn und "Pädagogisches Poem", Puppentricksfilm aus Bulgarien.

Aus Spanien: Dienstag, 10. März, 20 Uhr, und Mittwoch, 11. März, 15 und 17.30 Uhr, "El Verdugo" (Der Henker). Regie Luis Garcia Berlanga. Eine Satire auf den Konformismus und auf die Gewöhnung des Menschen an das Schreckliche. (Originalfassung mit Synchronsprecher.)

Vorprogramm: "Die Nashörner", Zeichentricksfilm nach Ionesco aus der Bundesrepublik Deutschland.

Aus der Sowjetunion: Mittwoch, 11. März, 20 Uhr, und Donnerstag, 12. März, 15 und 17.30 Uhr, "Abschied von den Tauben". Ein poetischer Film um die Liebe zweier junger Menschen und eines älteren Paares. (Originalfassung mit Synchronsprecher.)

Vorprogramm: "Es muß ein Stück vom Hitler sein". Eine satirische Analyse des heutigen Touristenrummels auf dem Obersalzberg aus der Bundesrepublik Deutschland.

Aus Italien: Donnerstag, 12. März, 20 Uhr, und Freitag, 13. März, 15 und 17.30 Uhr, "I Basilischi". Lina Wertmüller, Italiens erster weiblicher Regisseur, zeigt in dieser Satire die Trägheit

und Verträumtheit der Menschen in einem süditalienischen Städtchen. (Originalfassung mit deutschen Untertiteln.)

Vorprogramm: "The King's Breakfast". Ein englischer Ballettfilm und "Cinematographie pour les public". Ein rumänischer Zeichentrickfilm von Jon Popescu Gopo.

Informativvorstellungen

Im Künstlerhaus-Kino: Samstag, 14. März, 10.30 Uhr, "Ein Sack voll Flöhe", eine tschechoslowakische Filmreportage über ein Mädchen-Lehrlingsheim; "Glattes Parkett", Fragezeichenfilm des Instituts für Film und Bild in München.

Sonntag, 15. März, 10.30 Uhr, "Von etwas anderem". Ein Film von Vera Chytilova über die tschechische Olympiasiegerin im Turnen, Eva Bosakova, deren tägliches Leben und Training dem Alltag einer jungen Frau ohne Lebensinhalt gegenübergestellt wird. Vorprogramm: "Duett". Ein bulgarischer Zeichentrickfilm.

Im Mittleren Saal der Urania: Sonntag, 15. März, 10.30 Uhr, "Die Männer". Eine jugoslawische Filmkomödie, in der die aus Amerika übernommene Form der häuslichen Mithilfe des Ehemannes auf die Spitze getrieben wird. Vorprogramm: "Politik und Kaviar", ein rumänischer Kurzfilm.

Retrospektive

Im Mittleren Saal der Urania: Freitag, 6. März, 16, 18 und 20 Uhr, "Die Koffer des Herrn O.F." (Deutschland 1931). Regie: Alexis Granovsky - Buch: Leo Lania - Songtexte: Erich Kästner. Mit Peter Lorre, Alfred Abel, Hedy Kiesler, Harald Paulsen.

Samstag, 7. März, 16, 18 und 20 Uhr, "Mr. Deeds goes to town" (USA 1936). Regie: Frank Capra - Buch: Robert Riskin - Darsteller: Gary Cooper, Jean Arthur.

Sonntag, 8. März, 16, 18 und 20 Uhr, "Le dernier Milliardair" (Der letzte Milliardär, Frankreich 1934). Buch und Regie: René Clair - Kamera: Rudolph Maté - Darsteller: Max Dearly, Renée Saint-Cyr, Marte Mellot.

Montag, 9. März, 16 Uhr, "Aru yo no Tonosama", (Herr einer Nacht, Japan 1946). Regie: Teinosuke Kinugasa - Darsteller: Denjiro Okochi, Hyo Kitazawa und Kazuo Hasegawa.

Montag, 9. März, 18 und 20 Uhr, "Roman d'un Tricheur" (Roman eines Schwindlers, Frankreich 1936). Buch, Regie und Hauptdarsteller: Sascha Guitry.

Dienstag, 10. März, 16, 18 und 20 Uhr, "An ideal husband"
(Ein idealer Gatte, Großbritannien 1947); Regie: Alexander Korda -
Buch: Lajos Biro nach der Komödie von Oscar Wilde - Kamera:
Georges Perinal - Darsteller: Paulette Goddard, Michael Wilding,
Hugh Williams.

Mittwoch, 11. März, 16, 18 und 20 Uhr, "Roma - citta libera"
(Italien 1946), Regie: Marcello Paglieri - Darsteller: Vittorio
de Sica, Valentina Cortese.

Donnerstag, 12. März, 16 Uhr, "Simao, o caolho" (Simon der
Einäugige, Brasilien 1952), Regie: Alberto Cavalcanti.

Donnerstag, 12. März, 18 und 20 Uhr, "Fröhliche Burschen"
(Sowjetunion 1934), Regie: Grigori Alexandrow - Darsteller:
Ljow Orlowa, Leonid Ulesow.

Freitag, 13. März, 16, 18 und 20 Uhr, "Ensayo de un crimen"
(Das verbrecherische Leben des Archibaldo de la Cruz, Mexiko 1955),
Regie: Luis Bunuel.

- - -

Leckerbissen aus 16 Ländern bei der "Viennale"
=====

24. Februar (RK) Im "Presseclub Concordia" gab heute Vizebürgermeister Mandl nähere Einzelheiten über die 4. Wiener Filmfestwoche bekannt, die vom 5. bis 13. März im Künstlerhaus-Kino und in der Urania abgehalten wird. Wie der Vizebürgermeister betonte, wurde bereits im Vorjahr versucht, der Filmfestwoche eine spezielle Note zu geben. Damals wurde zum erstenmal die Idee aufgegriffen, eine Festwoche des heiteren Films zu veranstalten. Dieses Konzept wurde auch heuer beibehalten; es soll darüber hinaus zum ständigen Motto der "Viennale" werden. Jeder bei der Wiener Filmfestwoche gezeigte Film erhält ein Ehren Diplom, denn man will die Einladung für die Wiener Aufführung als Anerkennung der künstlerischen Qualität des Filmes gewertet wissen.

Das Künstlerhaus-Kino bringt durchwegs österreichische Erstausführungen von Filmen aus 16 Ländern. Die Mehrzahl dieser Filme hat noch keinen Verleiher gefunden.

Die erste Vorstellung eines jeden Filmes im Künstlerhaus-Kino findet abends statt; die Abendvorstellung ist also heuer tatsächlich Premiere, und die nächsten Vorstellungen werden am folgenden Nachmittag gezeigt. Für diese Nachmittagsvorstellungen werden die Wiener Berufsschüler und Mittelschüler Karten zu verbilligten Preisen bekommen. Somit ist auch der Wiener Jugend Gelegenheit geboten, an der Filmfestwoche teilzunehmen.

In der Urania sind heitere Spitzenfilme zu sehen, die zwischen 1931 und 1955 entstanden sind. Auch viele dieser Filme wurden in Österreich noch nicht gezeigt. Das Programm der Retrospektive verdankt man dem französischen Filminstitut (Leiter: Direktor Langlois) sowie der Weltunion der Filmmuseen und der Schweizer Cinemathek. In der Urania werden täglich drei Vorstellungen stattfinden; Samstag, den 7., und Sonntag, den 8. März, sogar vier Vorstellungen.

Zu der Filmfestwoche werden auch mehrere Ehrengäste erwartet, so Pierre Etaix, Regisseur und Hauptdarsteller des französischen Eröffnungsfilmes "Auf Freiersfüßen". Ferner die Regisseurin des

italienischen Films "Die Basilisken", Lina Wertmüller, die ehemalige Regieassistentin von Federico Fellini. Weitere Gäste der Viennale: die Hauptdarstellerin des tschechischen Beitrages "Kral Kralu", Jirina Bohdatowa, und der Regisseur Martin Frič. Ferner werden einige Produzenten und ausländische Journalisten als Gäste der Filmfestwoche nach Wien kommen.

Geehre Redaktion!

Um Ihnen einen genauen Überblick über das Programm der 4. Wiener Filmfestwoche zu geben, wird die "Rathaus-Korrespondenz" jeweils zwei Tage vorher das Detailprogramm aussenden.

- - -

Ablenkung der Autobuslinie 6

=====

24. Februar (RK) Ab Mittwoch, den 26. Februar, werden wegen Wasserrohrlegungsarbeiten die Autobusse der Linie 6 mit Betriebsbeginn in Fahrtrichtung nach Gersthof ab Reitschulgasse, Habsburgergasse, über Habsburgergasse-Graber - Tuchlauben-Bognergasse-Am Hof-Heidenschuß zur Freyung abgelenkt.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 24. Februar
=====

24. Februar (RK) Unverkauft vom Vormarkt 0. Neuzufuhren Inland: 109 Ochsen, 331 Stiere, 510 Kühe, 167 Kalbinnen, Summe 1.117. Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurden: 106 Ochsen, 330 Stiere, 510 Kühe, 167 Kalbinnen, Summe 1.113; unverkauft blieben: 3 Ochsen, 1 Stier, Summe 4.

Preise: Ochsen 12 bis 14.30 S, extrem 14.50 bis 14.80 S, Stiere 11.50 bis 13.90 S, extrem 14 bis 14.20 S, Kühe 10 bis 11.70 S, extrem 12 S, Kalbinnen 12 bis 13.80 S, extrem 13.90 bis 14 S; Beinlvieh Kühe 8 bis 10 S, Ochsen und Kalbinnen 10 bis 11.80 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 43 Groschen, bei Kalbinnen um 4 Groschen und ermäßigte sich bei Stieren um 13 Groschen je Kilogramm, bei Kühen blieb er unverändert. Er beträgt für: Ochsen 12.75 S, Stiere 12.94 S, Kühe 10.25 S, Kalbinnen 12.47 S; Beinlvieh verteuerte sich um 10 Groschen je Kilogramm.

In der Woche vom 15. bis 21. Februar wurden 261 Rinder außer Markt bezogen.

- - -